

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungskliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

N^o 114.

Samstag, den 23. September.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 21. September.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nördlich der Somme spielten sich bei Courcellette fortgesetzt Handgranatenkämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Fiers, westlich von Lesbœufs und nördlich von Combles abgeschlagen. Südwestlich von Rancourt und in Bouchavesnes von unseren Truppen im Angriff gewonnener Boden ging nach erbittertem Kampfe wieder verloren. Südlich von Rancourt behaupten wir gewonnene Gräben.

Front des deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas wurden bei gesteigerter Artillerietätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt Thiaumont—Fleury abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Lud setzte die russische Garde zusammen mit anderen starken Kräften die Angriffe gegen die Gruppe des Generals von der Marwitz weiter fort. Bei Korytnica ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Im übrigen ist auf der 20 Km. breiten Front der oft wiederholte Ansturm vollkommen u. unter abermals blutigsten Verlusten gescheitert.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Der Kampf an der Karajowka wird erfolgreich fortgesetzt.

In den Karpathen hat auch gestern der Feind seine heftigen Angriffe wiederholt. Abgesehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Pantyr-Passes und im Tartarca-Abschnitt, nordöstlich von Kirlibaba, ist er überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Baba Ludowa stürmte er siebenmal gegen unsere Stellungen an. Jäger verschiedener deutscher Stämme unter Führung des Generalmajors Boeh haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in Feindeshand gefallene Kuppe Smotrec wurde im Sturm wieder genommen.

Siebenbürgen.

Die Grenzhöhen beiderseits des Vulkan-Passes sind von uns besetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front d. Generalfeldmarshalls v. Radensen.
Der Kampf in der Dobrudscha ist zum Stehen gekommen.

Mazedonische Front.

Bei den erfolgreichen bulgarischen Angriffen in der Gegend von Florina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und zersprengte östlich der Stadt die weichende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet.

In Kajmakalan und an der Moglena-Front sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

Wien, 20. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.
Die Rumänen wurden südöstlich Hatszeg (Höging) völlig vertrieben; Petroseny und der Szurdul-Pah sind wieder in unserem Besitz.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.
In den Karpathen setzte der Gegner seine Angriffe mit großer Zähigkeit fort. Südlich des Gestüts Luczina und südlich von Dylstec errang er örtliche Vorteile; sonst schlugen wir ihn überall zurück. Südlich von Lipnica Dolna versuchte der Feind vergeblich dem Fortschreiten des deutschen Gegenangriffes durch Massenstöße entgegenzuarbeiten.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei der Armee des Generalobersten von Terstjansky wurden tagsüber russ. Angriffsversuche im Keime erstickt; abends trieb der Feind zwischen Pustomity und Szelwow tiefgegliederte Massen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. d. Marwitz vor; sie wurden überall geworfen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Anstürme. Es gelang ihnen, bei Szelwow an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen, rasch einsetzende Gegenangriffe zwangen den Feind aber, wieder zu weichen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Geschwader gegen die Karsthochfläche war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsversuche der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie nun feststeht, hatten die Verteidiger der Hochfläche in den vierläufigen schweren Kämpfen 20 Infanteriebrigaden, eine Kavallerie-Division und etwa 15 Bersagliere-Bataillone gegenüber. Im Eugana-Abschnitt griffen die Italiener unsere Stellungen auf dem Cavaron und am Rajo-Bach an. Sie wurden nach heftigen, bis Mitternacht währenden Kämpfen unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 21. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.
Südlich von Petroseny haben wir auch die Höhen beiderseits des Vulkan-Passes wieder besetzt. Bei Nagy Seeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Front nur Vorpostengeplänkel.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.
In den Waldkarpathen setzte der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generals Karl Hrbn. von Kirchbach mit größter Zähigkeit fort. Bei Berejsa und östlich des Pantyr-Passes drückte er vorstehende Frontstücke etwas zurück. Sonst scheiterten alle Anstürme an der Tapferkeit der Verteidiger.

Unter den in den Karpathen sechtenden Truppen der 1. und 2. Wehrmacht verdienen die braunen ungarischen Landsturmbataillone des Obersten Papp besonders Erwähnung.

Auch an der Karajowka blieben alle Anstürme des Feindes vergeblich.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern. Bei der Armee des Generalobersten von Terstjansky standen zwischen Pustomity und Jatusen die verbündeten Streitkräfte des Generals von der Marwitz abermals unter dem Anprall starker russischer Massen. Die Kampfweise des Gegners gipfelt wie immer im struppelosen Hinstreichen der in tiefen Kolonnen vorgetriebenen Angriffstruppen, in deren Mitte sich auch die Garde befindet. Nur östlich von Swiniuchy ist der Kampf noch nicht entschieden. Sonst wurde der Feind überall unter den schwersten Verlusten geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen unverändert.

Der Kaiser in Galizien.

Lemberg, 21. Sept. (W. T. B.) Der amtlichen „Gazeta Lwowzka“ wird aus Zwier (Sapusch) gemeldet: Am Montag Nachmittag ist der deutsche Kaiser mit Gemahlin hier eingetroffen. Er blieb beinahe eine Stunde in dem erzherzoglichen Schloß. Die Gemeinden Jablocie, Jsep und Zwier hatten Flaggenschmuck angelegt. Die Schuljugend und ein zahlreiches Publikum begrüßten den deutschen Kaiser bei der Vorbesfahrt mit begeisterten Zurufen. In der vergangenen Woche weilte auf dem Schloße des Erzherzogs Karl Stefan der König von Bulgarien mit Gefolge. Am 13. September war der Armeedoberkommandant Erzherzog Friedrich zum Besuche des Erzherzogs Karl Stefan in Sapusch.

Deutsche Seeflugzeuge in der Dobrudscha.

Berlin, 21. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 20. September früh zwei russische Flugzeugmuttergeschiffe, die unter Geleit eines Kreuzers und mehrerer Zerstörer Flugzeuge zum Angriff auf die bulgarische Küste bei Warna heranzubringen wollten, erfolgreich mit Bomben angegriffen. Die feindlichen Seestreitkräfte wurden zum schleunigen Rückzug gezwungen, verfolgt von unseren Seeflugzeugen. Diese griffen später feindliche Transportdampfer in Konstanza erfolgreich an und belegten Eisenbahnlinien der Nord-Dobrudscha mit Bomben. Alle Flugzeuge sind trotz stärkster Beschädigung unbeschädigt zurückgekehrt.

Die strategische Lage.

Berlin, 21. Sept. Die „Rössische Zeitung“ meldet aus Budapest: Nach einer indirekten Meldung aus Petersburg besahe sich der letzte Kriegsrat in Petersburg, dem auch die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens beiwohnten, mit der durch die Mittelmächte in der Dobrudscha geschaffenen strategischen Lage. Der Zar soll an die Vertreter der Alliierten die Aufforderung gerichtet haben, dahin zu wirken, daß durch gleichzeitige Offensiven an allen Fronten weitere Truppenbewegungen der Mittelmächte nach dem Balkan unmöglich gemacht werden sollen, da Rußland nicht in der Lage ist, weitere Truppen dorthin zu senden.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Die „National-Tidende“ meldet aus London, die Rumänen hätten erklärt, daß sie den Rückzug in der Dobrudscha nur angetreten haben, um die feindlichen Truppen nach Norden zu ziehen und damit die Stellungen an der Salonik-Front zu entblößen.

Der König von Rumänien wird heimgeschickt.

Budapest, 21. Sept. Nach einer Sozialer Mitteilung bringt der halbamtliche rumänische „Univerzsu“ die Meldung, daß König Ferdinand mit ausdrücklichem Wunsch des Kommandanten von Tuitalan, General Bessarabescu, von der Dobrudschafront abgereist ist. General Bessarabescu erklärte, daß der Wert des Einflusses des Königs auf die kämpfenden Truppen durch die Gefahr aufgehoben werde, der sich der König durch die Unsicherheit an der Front aussehe. Der König begab sich wieder nach Bukarest und reiste von dort mit der Prinzessin Elisabeth nach Braila. Königin Maria blieb vorläufig in Bukarest, wo sie das im königlichen Palais eingerichtete Lazarett leitet.

Von Rumänien nach Rußland.

Stockholm, 21. Sept. (Jens.) Der türkische Legationsrat Esad Bey, der am Montag mit anderen Mitgliedern der türkischen Gesandtschaft aus Bukarest in Stockholm eintraf, gewährte einem Mitarbeiter des „Aftonbladet“ eine Unterredung:

Unmittelbar nach Kriegsausbruch wurden in Bukarest alle feindlichen Legationen in ihren Hotels interniert und blieben so eine Woche lang von der Außenwelt völlig abgeschlossen. Nach der Reise durch Rußland wurde der Zug sieben Tage in Uleaborg festgehalten unter der unwahren

Das eiserne Gebot der Stunde:
Zeichne die Kriegsanleihe!

Begründung, daß den rumänischen Gesandten bei den Mittelmächten die Abreise verweigert worden sei. Die In-lassen des Zugels, im ganzen 150 Personen, wurden wie Riffeläter behandelt und erhielten nicht einmal genügend Wasser zum Waschen. Schließlich erkrankten mehrere Personen, darunter ein zur Begleitung mitgebrachter Rumäne. Erst auf einen Eingpruch der deutschen Gesandten, daß man in Deutschland gefangene höhere russische Offiziere ebenso behandeln werde, erhielten die Reisenden die Erlaubnis, sich täglich einige Stunden in nächster Nähe des Zuges im Freien zu bewegen. Während der ganzen Woche erhielten die Reisenden keinerlei Nach-richt, sodaß Niemand wußte, ob man in den Heimatländern oder in Schweden von der Festhaltung der Legatione Kenntnis hatte. Bei der Abreise in der Gegend von Tornea entstand neue Schwierigkeiten, da sich die Reisenden ent-schieden weigerten, mit Kindern in einem Militärlazarett zu übernachtem. Sie blieben alle im Zuge. Das Gepäck wurde vor dem Verlassen des russischen Bodens über-flüssigerweise nochmals peinlich durchsucht.

Nach Ansicht des türkischen Diplomaten ist die jetzige Stimmung des rumänischen Volkes sehr verschieden von der Begeisterung, die der Kriegserklärung vorausging. Das rumänische Heer gilt als ziemlich schlecht organisiert, auch fehlen ihm angeblich schwere Artillerie und Munition.

Griechenland.

Haag, 21. Sept. (Zent.) Die „Daily Mail“ meldet aus Athen vom Dienstag, daß der Zustand ernst sei und eine Abgültige Entscheidung bevorstehe. Die Gesandten der Alliierten weigerten sich auch fernernhin, das Kabinett anzuerkennen. Es heißt, die russische Regierung habe ihrem Gesandten wichtige Instruktionen zugehändelt, worin das Desinteressement Rußlands an Griechenland ausge-sprochen worden sei. Man erwarte mit Spannung, welche Haltung Großbritannien einnehmen werde. Die Re-gierungstreue läßt ein, daß England den Ausschlag geben werde, und das Kabinett mache verzweifelte Versuche, das Vertrauen der Alliierten zu gewinnen. Es werde selbst von einer Preisgabe der Neutralität gesprochen.

„Nahende Entscheidung.“

Eine schwedische Stimme zur Kriegslage.

Stockholm, 21. Sept. Unter der Ueberschrift „Nahende Entscheidung“ schreibt „Nya Dagligt Alle-handa“: Gelingt es den Engländern und Franzosen trotz ihrer täglich wiederholten gewaltigen Stöße nicht, den deutschen Wall im Westen zu sprengen und siegen gleich-zeitig die Deutschen im Osten derart, daß Rußlands letzte große Armee zusammenbricht und das an Naturschätzen reiche Rumänien in die Hände der Mittelmächte gerät, dann dürfte es kaum noch einen vernünftigeren Sinn haben, den Krieg noch einen Winter lang in den Schützengräben fortzusetzen. Daß die Engländer in Anbetracht ihrer Hilfsmittel nicht ohne weiteres werden aufhören wollen, ist allerdings anzunehmen, aber Rußland? Hindenburg dürfte dafür sorgen, daß ihm keine Möglichkeiten bleiben, neue Armeen aus dem Boden zu kumpfen. Frankreich mit seinen Kriegsschulden von 50 Milliarden und den Gedanken an seine unerhörten Vlutopfer dürfte sich wohl schwerlich zum Selbstmord entschließen, den ein Abnutzungskrieg im Winter bedeuten würde. Offenbar bieten Rußlands rüd-sichtslose Generale bereits das äußerste auf, um die Süd-ostfront der Zentralmächte zu sprengen. Die triumphierende Danitscharenmacht in Paris und London über die genom-menen Opfer zwischen Antwerpen und Somme und die Städte wiedergewonnenen griechischen Bodens werden das Urteil der Außenstehenden nicht trüben. Was die an Zahl frag-los unterlegenen Deutschen an ungebrochener Ver-teidigungskraft geleistet haben, grenzte ans Wunderbare. Unterdessen ist Radensen im Begriff, die Linie Constanza-Cernowoda zu sprengen. An der Somme wird Kriegsgeschichte gemacht, in der Dobrubtscha dagegen Weltgeschichte. Doch können freilich Ueberrassungen eintreten. Die Deutschen werden den Ardennen nicht los, daß England noch einen besonderen Schlag in den Gewässern und Ländern des Nordens vorbereitet. In dieser Beleuchtung erscheint die Note der Entente an Schweden den Deutschen bedeutungsvoller als uns Schweden selbst. Vor der Ent-scheidung reißt jede Partei zu allen Mitteln, die ihr möglich sind und dem Gegner Schaden können. Es ist vom schwedischen Volke nicht zuviel verlangt, daß es alle untergeordneten Freiheitsbedeutungen opfern muß, um im bevorstehenden Augenblick die Weltgeschichte einig dazustehen.

Lokalnachrichten.

Idstein den 22. September 1916.

Theater in Idstein. Die „Freie Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Rhein-

Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

II.

Waterloo.

Wieder lachten alle dazu aus vollem Halse. Dann fuhr der Oesterreicher fort: „Und der dritte im Bunde ist ein Russe, auch ein freiwillig Zurückgebliebener. Wir drei stellen die Vereinigten Nationen dar.“ „Hi!“ lachte jetzt der Russe und wollte sich schief wälzen. „Da bin ich ja in eine schöne Gesellschaft geraten“, dachte Konrad. Doch ließ er von seinem Mißtrauen nichts merken, sondern benutzte die Gelegenheit, die Gesellen über den Stand der einzelnen Armeen auszuforschen. „Immer weiter mit uns voran“, sprach der Oesterreicher, „wir wollen ja auch hin, in jeder zu seiner Armee.“

Dann fuhr er, zu Konrad wandt, fort: „Wir sind müde und hungrig, und der Durst ist auch nicht schlecht, willst Du eine Flasche bezahlen?“ Konrad wehrt ab und sprach: „In der Nähe ist kein Wirtshaus.“ Der Oesterreicher aber nahm ihn am Arm und sprach: „Holge mir, ich weiß Bescheid.“ Schon griffen auch die beiden anderen zu, sodaß ihm, wohl oder übel, nichts anderes übrig blieb, als zu folgen. Bald hatten sie ein Gasthaus erreicht. Konrad bestellte von selbst eine Flasche Wein, und dann noch eine zweite und dritte.

Mainischen Verbandstheaters“, welche im vorigen Winter vorzugsweise in Orten der näheren Umgebung Franzurts gespielt hat, wird im kommenden Winter das Gebiet ihrer Tätig-keit erweitern und u. a. auch in Idstein Vorstel-lungen geben. Die Mitglieder sind ja hier nicht fremd und haben sich bei den Veranstaltungen des Vereins für Kunst und Bildungspflege auf das Beste bewährt. Zu den Darstellerinnen zählt neben anderen auch Fräulein Paar, die wohl von der Freilichtaufführung der „Rabensteinerin“ her noch in aller Erinnerung sein dürfte. Wir kommen in einer der nächsten Nummern noch auf die Vorstellungen zurück, hoffen aber, daß dieser kurze Hinweis schon dazu beiträgt, Interesse für sie zu erwecken.

Holzpreise. Bei der heutigen Holzver-steigerung in den städtischen Waldbestritten Eichel-stück und Spanweide wurden folgende Durch-schnittspreise erlost: Eichenschälholz-Knüttel 18,84 M., -Reiser 9,62 M die Klasten.

Herbstanfang. Wenn kalendermäßig der Herbst auch erst mit dem 21. September beginnt, so zeigen die verflossenen Tage des Monats, daß wir uns schon längst über der Schwelle des Sommers befinden. Es ist schon merklich kühl, raube Winde heulen, und kalte Regenschauer waren die letzten Wochen an der Tagesordnung. Erst der kalendermäßige Herbstbeginn brachte wieder trockneres, besseres Wetter, das hoffent-lich noch lang anhält, damit die reiche Obst-ernte und die Kartoffeln damit eingebracht werden können.

Verzeichnis der deutschen Aus- und Durchfuhrverbote. Die Handelskammer zu Wies-baden macht die am Ausfuhrverbot beteiligten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die Berliner Han-delskammer zu ihrem Verzeichnis der deutschen Aus- und Durchfuhrverbote soeben einen Nachtrag 4 herausgegeben hat, er alle in der Zeit vom 12. Juli bis 9. September ds. Js. in Kraft getretenen Veränderungen enthält. Die Druckache kann zum Preise von 10 M und 5 M Porto vom Verleghaus der Handelskammer zu Berlin, Uni-versitätsstraße 3b, bezogen werden.

Zur vierten Klasse der Eisenbahn-Süddeutschen (234. königlich preussischen) Klassenpreuße die Lose von jetzt ab zur Einsparung bereit. Sie hat bei Verlust des Anrechtes bis spätestens zum Montag, 2. Oktober, zu er-folgen.

Druschprämie für Brotgetreide. (Amtlich.) Die Reichsgetreidestelle gibt folgendes bekannt: Die Brotgetreide bisher gewährte Druschprämie von 20 M für die Tonne gilt nur noch für Lieferungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließ-lich. Ob von diesem Tage ab überhaupt noch eine Druschprämie gewährt wird, steht noch nicht fest. In keinem Falle würde sie in der bisherigen Höhe festgesetzt werden. Es ist also im dringenden Interesse der Landwirte, ihr Brotgetreide noch vor dem 10. Oktober zur Ablieferung zu bringen.

Höchstpreise für Hafer. Das Agrar-nährungsamt gibt bekannt: Durch die Verord-nung über die Höchstpreise von Hafer vom 24. Juli 1916 wurde festgesetzt, daß der Preis für eine Tonne inländischen Hafers beim Verkaufe durch den Erzeuger für die Zeit bis zum 30. Sep-tember 1916 einschließlich 300 M nicht übersteigen darf. Daneben war bestimmt, daß für eine spätere Zeit niedrigerer Preise festgesetzt werden. Diese Festsetzung ist nunmehr dahin getroffen worden, daß der Haferhöchstpreis für die Zeit nach dem 30. Sept. 1916 bis zu anderweitiger Festsetzung auf 280 M für die Tonne bestimmt ist. Für Gegenden mit besonders später Ernte ist den Landeszentralbehörden des Ergebnis eingeräumt, zu bestimmen, daß der Preis von 300 M noch bis zum 15. Oktober 1916 bezahlt werden darf.

Als er sich einen Augenblick zur Seite wandte, bemerkte er, wie der Russe nach seiner Tasche griff. Konrad schlug ihm auf die Hand und sprach: „So haben wir nicht gewettet, Freundschaft.“

„Hi!“ lachte der Russe und tat, als sei nichts geschehen. „Hi!“ hielt er der Nassauer für klug, das Weite zu suchen. Schnell wollte er sich verabschieden. Da ergriffen ihn aber alle drei am Arm und nötigten ihn, sitzen zu bleiben.

„Erst noch eine Flasche!“ sprach der Oester-reicher. „Nein, drei“, rief Konrad und setzte sich, anscheinend belustigt, wieder nieder. Ein ret-tender Gedanke schien ihm zu kommen. Als der Wirt die Flaschen gebracht, schenkte Konrad ein und sprach: „Prosit, laßt ihr Lumpen!“

Alle lachten und tranken in vollen Zügen. Bald lag der Franzose auf der Bank und schlief. Nach ein paar Gläser und auch der Russe knidte mit einem langen „Hi!“ zusammen wie ein Taschenmesser.

Nur der Oesterreicher trank weiter. Da sprach endlich der Nassauer zu ihm: „Eigentlich ist es eine Schande für dich, hier mit den zwei Lumpen in der Welt herum zu streifen, während unsere Brüder für die Freiheit kämpfen.“

„Du Dummkopf!“ schrie jetzt der Oesterreicher, und stieß Konrad vor die Brust.

Dieser schien nur auf den Augenblick gewartet zu haben.

„Proß, daß!“ rief er aus. Und der treue Hund hatte schon den vaterlandslosen Stromer am Bein.

Die getroffene Regelung des Haferpreises soll, wie schon wiederholt bekannt gegeben wurde, als zeitliche Befriedigung der dringenden Anfor-derungen für den Heeresbedarf nicht hätte sicher-gestellt werden können. Ohne diese Rücksicht wären die Haferhöchstpreise von vornherein nied-riger festgesetzt worden, ein Ergebnis, das nun-mehr im Wege allmählicher Senkung erzielt werden muß.

Schweinemastunternehmungen für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Den Kreisfütter-stellen (Landwirtschaftskammer) in aller nächster Zeit in-ländisches Körnerfutter (unter Umständen auch Mais) zur Schweinemast zur Verfügung gestellt und zwar unter ab-näherlichen Voraussetzungen wie im Juni d. J.: für je 5 Ztr. Körnerfrucht ist pflichtmäßig ein fettes Schwein im Mindest-gewicht von 225 Pfd. (gefüttert, Preis des Körnerfutters, das auch geschrotet geliefert werden kann, wird etwa 17 Mark für den Zentner betragen. Die fetten Schweine werden durch den Viehhandelsverband abgenommen. Den Mastern werden als Entgelt für ihre Bemühungen, be-sonders fettes Schweine zu liefern, durch die Bezirksfütter-mittelstelle Prämien bezahlt und zwar 10 M für ein Schwein (gefüttert, amtlich gemogen mit 5 Proz. Abzug) im Gewicht von 250-270 Pfund, 15 M für jedes Schwein, dessen Gewicht 270 Pfund übersteigt. Solange ein Schweinehalter wenigstens 1 Schwein für das Unternehmen mästet und nicht schon von anderer Futtermittelherkunft (der Arbeiter durch den Arbeitgeber, Freigabe von Futter durch die Kreisbehörden), werden ihm, soweit sich keine Anstände ergeben, für die zur Hauschlachtung bestimmten Schweine je zwei Ztr. Körnerfrucht als Zusatzfutter zu den Feld-, Garten- und Hausabfällen geliefert. Für die ge-mästeten Schweine wird der durch Verordnungs vom 14. Februar dieses Jahres festgesetzte Höchstpreis bezahlt. Werden diese Sätze durch die Verordnung oder von anderer zuständiger Stelle erhöht, so gelten die neuen Sätze. Das neue Mastunternehmen beginnt am 1. Oktober d. J. und läuft bis zum 31. März 1917. Trotzdem ist es notwendig, daß die Schweine in verschiedenem Alter, auch bereits ange-fangene Tiere, angemeldet werden, damit mit der Ab-lieferung der fetten Schweine möglichst bald begonnen und mit einer gleichmäßigen Lieferung derselben begonnen werden kann. Anmeldungen sind uerlassen beim Land-ratsamt einzureichen.

ge. Steinfischbach, 21. Sept. Dank der treuen Bemühungen der Herren Lehrer Mehl und Weichenroth wurden von der Miesl und Reichenbacher Schulschule bis jetzt 5600 M zur 5. Kriegsanleihe bei der Schule gezeichnet.

Aus Nah und Fern.

Eppstein, 21. Sept. Nun ist auch die Frau Karl Schreiner, welche gütige Pilze aus Versehen genossen hatte, im höchsten Kranken-haus gestorben.

Sonnenberg, 21. Sept. Ein fünfjähriges Kind des Schmiedemeisters Mergel ist infolge Pilzvergiftung gestorben. Eine 13jährige Tochter liegt ebenfalls totkrank darnieder.

Biedrich, 19. Sept. In der Nacht auf Dienstag wurde dem Invaliden Siebermann aus dem Stalle, der sich in einem Garten befindet, ein Läuferfisch gestohlen. Das Tier wurde im Stalle abgeschlachtet und dann fortgeschafft.

Königsstein, 21. Sept. Ein Sohn des Majors und Bataillonskommandeur August Schwab ist in M.-Glabach einer kurzen schweren Krankheit, die er sich im Felde geholt erlegen. Die Beerdigung findet morgen hier statt. Ein Bruder des Verstorbenen, Forstmeister Emil Schwab, liegt z. Zt. infolge eines Bahnunfalls an einer schweren Knieverletzung auf dem Krankenlager. Die hochbetagte Mutter der beiden wohnt noch hier.

Frankfurt, 20. Sept. In einem hiesigen Ge-schäft kaufte ein Homburger Bürger einen

„Des Lad sollt ihr kriege,“ schrie jetzt Konrad, und schon sauste sein Stod dem Angreifer über den Kopf. Dann gab er ihm einen Stoß, daß er rückwärts zu Boden fiel und nicht mehr aufstehen konnte.

Von dem Schlag war der Russe wach ge-worden und wollte aufstauern. „Bleibt nur still ruhig,“ rief ihm Konrad zu, „Du kannst sie auch im Liegen kriegen.“

Schon sauste der Stod Konrads mehrmals auf ihn nieder. „Hi, hi!“ jammerte der Russe und rieb sich den Rücken.

Der Franzose aber fiel in die Knie und flehte: „O mon Dieu, o mon Dieu, o pardon, pardon.“

„Nein,“ rief Konrad, „die anderen sollen sich nicht beschweren, daß sie allein Schläge getrieht hätten, Du bekommst sie auch.“

Auch der Franzose rieb sich nach wenigen Augenblicken die Seiten.

„Seid ihr noch nicht nüchtern, Ihr Lumpen?“ rief Konrad dann belustigt, suchte den Wirt, der sich inzwischen verkrochen hatte, und bezahlte die Zeche.

Nach sprach er zu den Verhauenen: „So, nun könnt Ihr eure Knöchelchen im Schnupstuch heimtragen.“ Mit dem Ruf: „Proß komm!“ schritt er lachend von der Stätte, auf der er dies Abenteuer erlebt. — — —
Inzwischen hatten sich die verbündeten Heer in der Nähe von Brüssel gegen Napoleon ver-einigt. Den Oberbefehl führte der englische Marschall Wellington. Unter seinem Befehle standen Engländer, Niederländer, Hannoveraner, Braunschweiger und Nassauer.

... für 78 M und wollte damit frohgemut
... der Elektrischen nach Hause fahren. In der
... wache legte er seinen teuren Schatz einen
... auf eine Brüstung um das Fahrgeld
... zu suchen. Diesen „Augenblick“ hatte ein
... erspäht. Als der Homburger sich umdrehte,
... der teure Schinken verschwunden.

Frankfurt, 20. Sept. Die Einbrüche nach
... Mitteln mehren sich in der letzten Zeit. So
... in der Nacht von Montag auf Dienstag
... großer Einbruch in die Filiale des Konsum-
... in der Kreuznacher Straße in Boden-
... verübt, bei dem den Dieben erhebliche Vor-
... in die Hand fielen, u. a. ein Zentner Weiß-
... sämtliche Seife und der Vorrat an Kakao.
... wurden alle Brotscheine gestohlen
... die Kasse mit 300 M Inhalt wurde auch ge-
... Bis jetzt hat man noch keine Spur von
... Tätern.

Griesheim a. M., 20. Sept. Der Schuh-
... Beier lieferte seinen Kunden außerordent-
... billige Schuhsohlen, bis sich herausstellte, daß
... zum Sohlleder in den hiesigen Fabriken Treib-
... stoffe stahl. Er wurde verhaftet. Die bei ihm
... vorgefundenen vielen Schuhe wurden vom
... Bürgermeister den Kunden zurückgegeben.

Sulzbach, 30. Sept. Lehrer Rohbach von
... im Unterlahnkreis ist als Hauptlehrer
... verfehlt worden.

Weilmünster, 20. Sept. Der Oberarzt der
... Landesheil- und Pflanzanstalt Dr.
... ist nach längerem Leiden, das er
... im Felde zugezogen hatte, gestorben.

Reich, 16. Sept. Zu der Verhaftung des Fabrik-
... Kopp, der den Förster Orloff erschossen hat,
... „Wiesb. Tagbl.“ geschrieben: Kopp war keines-
... der ruhige, tüchtige Arbeiter, wie er von Ihrem Be-
... schäftiger geschildert worden ist. Er war vielmehr als
... seiner Frau tyrannischer Mensch und als
... hier längst bekannt. Wie er selbst über seine Tat
... beweist wohl am besten, daß er mehrmals zu seinen
... Kollegen geäußert hat: „Wer das getan hat, der
... auch nichts anderes, als fortgeschossen zu werden!“
... Familie des Erschossenen erfreute sich seit 22 Jahren
... der größten Achtung; D. hat Wilderer und Holzdiebe
... mit aller großer Rücksichtnahme behandelt. Auf
... mehrfachen Bitten hin ist Kopp von seiner Firma re-
... worden, weil er sowieso nur garnisondienstfähig
... und weil die Firma Schlosser dringend benötigte.

Kronhausen, 20. Sept. Die 18jährige Tochter
... Landwirts Wölfer in Hachborn war in der
... mit Feueranmachen beschäftigt. Sie be-
... hierbei Petroleum, die Flamme schlug zu-
... ihre Kleider fingen Feuer und sie erlitt so
... Brandwunden, daß sie kurz darauf ver-
... Ihr Vater und ihre Mutter, die zu Hilfe
... zogen sich ebenfalls schwere Brandwunden
... denen nunmehr auch die Mutter erlegen ist.

Arheilgen, 20. Sept. Ein 14jähriger Junge
... verbotener Weise einen Nußbaum,
... herab, brach ein Bein und wurde oben-
... von dem Feldschütz, der sich zur rechten Zeit
... wegen Feldrevells aufgeschrieen.

Feuchter hier. Sie hat den Gatten und zwei
Söhne verloren.

Danzig, 18. Sept. Vor dem Kriegsgericht der
Intendantur der Gefangenenlager des 17. Ar-
meekorps fand heute die erste Verhandlung in
dem Getreideschiebungsprozeß statt. Der Ange-
klagte, Landsturmmann Stoß, war mit einer Ab-
teilung Gefangener im Kreise Schwetz beschäftigt.
Er kaufte hier große Mengen Brotgetreide und
Gerste auf, stiftete den Bahnhofsvorsteher in
Mendenau an, dieses Getreide als Kartoffeln zu
deklarieren und so nach Berlin abzusenden, und
war bei der Absendung behilflich. Das Gericht
verurteilte ihn wegen Vergehens gegen die
Bundesratsverordnung über Brotgetreide und
Gerste zu 4000 Mark Geldstrafe, wegen Ver-
trages zu einem Jahr Gefängnis und wegen Bei-
hilfe zum Verbrechen zu einem Jahr Zuchthaus
und zehn Jahren Ehrverlust und Ausstoßung
aus dem Heere. Die Freiheitsstrafe wurde in ein
Jahr Zuchthaus und 7 Monaten Gefängnis zu-
sammengedogen. Als strafverschärfend nahm das
Gericht an, daß der Angeklagte nicht nur eine
sehr ehrlose, sondern auch unpatriotische Gesin-
nung bekundet habe.

Wenn Frauen Feldgrau tragen. Wegen
eines übermütigen Streiches hatte sich die Bauerntochter
Schwermthauer aus Groß-Panitz vor dem Kriegsgericht in
Gleiwitz zu verantworten. Bei den Eltern der Angeklagten
war deren Bruder auf Urlaub eingetroffen und hatte
eines Tages Jidol angezogen. Als das junge Mädchen
die Uniform liegen sah, kam ihr der Gedanke, einmal zu
probieren, wie sie in der Uniform aussehen würde. Sie
kleidete sich also als „Infanterist“ um und besuchte als
solcher eine Gastwirtschaft. Schließlich kam sie auf den Ge-
danken, sich als Soldat fotografieren zu lassen. Die
Sache wurde von verschiedenen Personen unliebsam ver-
merkt, die dann Anzeige erstatteten. Eine Photographie
der Angeklagten in der Uniform lag dem Kriegsgericht als
Beweisstück vor. Das Gericht sah die Sache milde an und
erkannte gegen die übermütige Sünderin nur auf eine
Geldstrafe von 20 Mark.

Kleintierhaltung und Fütterung.

Von Landwirtschaftslehrer und Tierzuchtinspektor
M. Werner.

Das gereichte Futter wird vom Tiere selbst teils als
Erhaltungsfutter, teils als Produktionsfutter verwendet, d. h.
jedes Tier gebraucht einen Teil des ihm gereichten
Futters dazu, sich am Leben zu erhalten und die zum
Leben notwendigen Funktionen, Wärmezeugung, At-
mung, Blutkreislauf, Verdauung usw. auszulösen; erst der
dann übrigbleibende Teil des Futters dient zum Aufbau
von Fleisch, Fett bezw. zur Erzeugung von Milch, Wolle,
Eiern usw. Die Kunst des Fütterers muß also darin be-
stehen, den Verbrauch an Erhaltungsfutter auf ein
Mindestmaß zu beschränken, um einen möglichst großen Teil
des Futters zur Produktion frei zu bekommen. Dem
Laien wird es im ersten Augenblick fast unmöglich er-
scheinen, hierin eine Beeinflussung des Tierkörpers er-
reichen zu können; nichts aber ist einfacher als das.

Um das Erhaltungsfutter auf das unbedingt nötige
Maß herabzusetzen, ist es nur notwendig, alles zu ver-
meiden, was die vorher besprochenen Lebensfunktionen
zu vermehrter, unnötiger Tätigkeit anregen würde. Man
muß also alles tun, was notwendig ist, um das Tier bei
guter Gesundheit, und sagen wir mal, bei guter, behag-
licher Laune zu erhalten. Gesichtspunkte für die Haltung
sind bereits gegeben. Für die Fütterung ist folgendes
genau zu beachten: Genau wie bei der Haltung muß
der größte Wert auf strengste Reinlichkeit bei der Zu-
bereitung und Verabreichung des Futters gelegt werden.
Das beste, nährstoffreichste Futter wird seinen Zweck ver-
fehlen, wenn es in unsauberen Geschirren zubereitet oder
verabreicht wird, denn schädliche chemische Zersetzungen
sind dann kaum zu vermeiden. Desteures Futtern,
mindestens dreimal am Tage, in kleinen Rationen, ist
zweckdienlicher, als weniger öfteres Futtern größerer
Mengen. Die Futtermengen müssen bei allen Tieren so
bemessen werden, daß sie jedesmal mit gutem Appetit
vollständig verzehrt werden; es ist gänzlich wertlos, etwa
stets Vorratsfutter im Futtergeschir haben zu wollen.
Dasselbe würde leicht dem Verderben ausgesetzt sein und
zum erheblichen Teil verschwendet werden. Festsetzung
und pünktliche Einhaltung von Futterzeiten empfiehlt sich
sehr. Das Tier gewöhnt sich bald an diese Zeiten, gibt
sich in den Zwischenräumen der behaglichen Ruhe hin
und wird erst wieder zur Futterzeit lebhaft, also Er-

Stotternd berichtete Konrad den Umstand,
wie er zu dem seltsamen Begleiter gekommen.

Da lachte der alte General und sprach: „Nun,
dann behalte ihn nur bei Dir, wird wohl zu fressen
da sein für ihn. Wenn er Dir aber zerschossen
wird in der Schlacht, dann kann ich nichts dafür.“

Dann reichte er dem jungen Mann die Hand
und schritt hinweg.

Nach einer Stunde schon war Konrad Embs
als Soldat eingekleidet. Proß sah ihn eine Weile
erstaunt an, dann aber legte er seinem Herrn die
Hand und wedelte mit dem Schwanz. Er schien
mit der Verwandlung einverstanden zu sein.

Zur großen Freude Konrads wurde er in die-
selbe Kompanie eingereiht, in der sein Lands-
mann Christian als Freiwilliger diente.

Er mußte diesem von Weib und Kind be-
richten und ihm erzählen aus der Heimat.

Still und friedlich saßen sie am Abend noch
lange beim Lagerfeuer, während die Kameraden
ruhig schliefen.

Noch war der Kampf nicht begonnen, aber
drüben marschierte Napoleon mit seinem Heere
auf, um die besetzte Stellung Wellingtons an-
zugreifen.

„Gute Nacht, Christian,“ sprach gegen Mit-
ternacht endlich Konrad, „schlaf gut und träume
süß von den Deinen.“

„Du auch, Konrad, gute Nacht!“ gab dieser
zurück. Dann schlummerten auch sie dem Tage der
Schlacht bei Waterloo entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

iparung von Erhaltungsfutter. Hat man längere Zeit
eine bestimmte Futterzusammensetzung gegeben, so haben
sich die Verdauungsorgane des Tieres auf diese Zusam-
mensetzung eingestellt. Wird nun die Zusammensetzung
plötzlich und ohne allmählichen Uebergang geändert, so
können sich die Verdauungsorgane nicht so schnell dem
neuen Futter anpassen, das Wohlbedingten des Tieres
leidet, das Futter wird schlecht ausgenutzt, es tritt ver-
mehrter Verbrauch von Erhaltungsfutter ein, worunter
naturgemäß die Produktion leiden muß.

Bestimmte Normen über die Futtermengen und Zu-
sammensetzungen lassen sich in kurz gedrängter Form nicht
geben. Der Tierhalter hat vor allem zu beobachten, daß
ein Tier im Verhältnis zu seiner Körpergröße um so
mehr Nährstoffe bedarf, je kleiner und jünger es ist. Junge
Tiere müssen zum Aufbau ihres Knochengestüßes eine
Beigabe von phosphorreichem Kalk erhalten. Dies kann
gegebenenfalls rubig in einer Prei gewöhnlicher
Schlemmtreide gegeben; auch älteren, noch wachsenden
Tieren gibt man zweckmäßig regelmäßig eine kleine Gabe
Kalk.

Wegen des sehr beschränkten Raumes können hier nur
die wichtigsten Punkte der Tierhaltung und Fütterung
berührt werden. Unzählige Wichtige muß ausgelassen
bleiben. Es ist den Kleintierhaltern zu empfehlen, sich
zu Tierhaltungsvereinen zusammenzuschließen und sich dann
die Direktoren und Lehrer landwirtschaftlicher Schulen als
Vorsitzende zu sichern. In diesen Herren werden sie immer
selbstlose, treue Berater finden, die ihnen auf die tausend
Fragen, die sich immer für den Neuling aus der Tier-
haltung ergeben, auch dann gerne Auskunft geben werden,
wenn sie nicht Vorsitzende des Vereins sind.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. September.

(B. S. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von lebhaften Artillerie- und Hand-
granatentkämpfen im Somme- und Raasgebiet ist nichts
Neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Westlich von Lud schlugen schwächere russische Angriffe
fehl. Bei Korotnica hält sich der Feind noch in kleinen
Teilen unserer Stellung. Bei den Kämpfen des 20.
September fielen 760 Gefangene und mehrere Ma-
schinengewehre in unsere Hand. Festiger Artilleriestampf
auf einem Teil der Front zwischen Seretsh und Strapa
nördlich von Zborow. Feindliche Angriffe wurden durch
unser Feuer vernichtet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.
An der Karajowla lebhaftes Feuer- und stellenweise
Infanterietätigkeit.

In den Karpaten ging die Kuppe Smotretz wieder
verloren. Die fortgesetzten Anstrengungen der Russen an
der Baba Ludowa blieben dank der Stetigkeit unserer
tapferen Jäger abermals erfolglos. Angriffe am Tatarla
und nördlich von Dorna Watra sind abgewiesen worden.
Siebenbürgen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
In der Dobrubtscha gingen starke rumänische Kräfte
südwestlich Topraisar zum Angriff über. Durch un-
fassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer
Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die
rumänischen Truppen fluchtartig zurückgeworfen.

Mazedonische Front.
Die Kampftätigkeit im Becken von Florina blieb reger.
Sie lebte östlich des Wardar wieder auf.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

11 Berlin, 22. September. (Amtlich.) Eines
unserer U-Boote hat am 17. September im Mittelmeer
einen vollbesetzten feindlichen Truppen-Transportdampfer
versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden.

11 Berlin, 22. Sept. (B. S.) Die ersten griechischen
Soldaten werden am Samstag in Görlich erwartet.

11 Wien, 22. Sept. (B. S.) In der jüngst ver-
flossenen Woche kam es zu mehreren Angriffen unserer
Seeflugzeuge gegen Italien, von denen besonders zwei nach-
haltige Wirkung gezeigt haben. Der eine in der Nacht
zum 12. Septbr. richtete sich gegen Jesi bei Ancona, wo in
der dortigen Ballonhalle mehrere Voltstrefzer erzielt wurden.
Der zweite in der darauffolgenden Nacht gegen Venedig,
wo zahlreiche Treffer schwerster Bomben beobachtet
werden konnten. Aus italienischen Nachrichten geht her-
vor, daß in der Ballonhalle von Jesi das italienische Luft-
schiff 3 zerstört und ein Ingenieurleutnant des Luftschiffes
Hermes getötet wurde. Bei dem Angriff auf Venedig
wurden nach italienischer Angabe 17 bewaffnete Motorboote
völlig vernichtet.

11 Stockholm, 22. September. (B. S.) Der der-
zeitige Ausschuss des schwedischen Reichstages ist zu einer
Sitzung einberufen worden, die gleich nach der Rückkehr
des Ministers aus Christiania stattfinden soll.

Das Proviantamt in Frankfurt laßt fortgesetzt gutes
Weisenheu und Stroh an. Einlieferungen können sofort
erfolgen.

Langenschwalbach, den 18. September 1916.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. J n g e n o h l, Kreisdeputierter.

Auf Grund einer Ermächtigung des stellvertretenden
Generalkommandos des 18. Armeekorps wird die Herbst-
sperrzeit für Tauben für die Zeit von jetzt bis 30. Oktober
ds. Js. festgesetzt. Innerhalb dieser Zeit sind die Tauben
in den Schlägen zu halten.

2. Von den Polizeibehörden ist zu überwachen, ob sich
unter den eingesperrten Tauben auch Brieftauben befinden,
gegebenenfalls sind diese zu beschlagnahmen und es ist mit
der Beschlagnahme zur weiteren Verfügung anzuzeigen.

3. Tauben, die entgegen dem Sperrverbot ins Freie ge-
lassen werden, sind zu töten. Außerdem sind die Besitzer
nach § 7 der Verordnung des stellvertretenden General-
kommandos vom 1. Juni ds. Js. — Krabl. Nr. 141 —
strafbar.

4. Am 1. November ds. Js. ist anzuzeigen, ob und
mit welchem Ergebnis die Ueberwachung stattgefunden hat.
Geht keine Anzeige ein, so nehme ich an, daß keine Brief-
tauben in den Schlägen vorgefunden sind.

Langenschwalbach, den 20. September 1916.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. J n g e n o h l, Kreisdeputierter.

Fleischverkauf.

Morgen, Samstag wird verkauft:
In den Geschäften von Hill und Hoffmann
Rohfleisch das Pfund 2,30 M
Schweinefleisch " " 2,00 "
Kalbfleisch " " 1,80 "
Leber- u. Blutwurst " " 1,60 "
Preßkopf " " 2,00 "

Die Abgabe dieser Fleischwaren erfolgt nur gegen die für die morgen beginnende Woche gültige Fleischkarte Nr. 1. Jede Karte berechtigt zum Bezug von 100 Gramm.

Abgabe von Fleisch ohne Knochenbeilage wird verboten.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:
Familien mit Buchstaben M-R 2-3 1/2 Uhr
S-Z 3 1/2-5 "
A-G 5-6 1/2 "
H-L 6 1/2-8 "

Kontrolle usw. findet wie üblich statt. Den Anordnungen der Aufsichtspersonen ist unbedingt Folge zu leisten.

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.
Die dem Schlachtbezirk Idstein zugeleiteten Landgemeinden erhalten das Fleisch mit denjenigen Familien, die mit dem Anfangsbuchstaben ihres Ortes übereinstimmen, also Niederauroff bei Buchstabe N, Oberauroff bei O usw.
Idstein, den 22. September 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Schmalz.

Montag, nachmittags wird in allen hiesigen Metzgereien Schmalz verkauft. Preis 2,20 M für 1 Pfund.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Karten, welche nachmittags 3 Uhr im Rathaus abzuholen sind. Bezugsberechtigt sind Familien mit Buchstabe

D C B A Z.

Es erhalten Familien von 1 u. 2 Personen 1/4 Pfd. mehr 1/2 "
Landwirte sind vom Bezug ausgeschlossen.
Idstein, den 22. Sept. 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Zucker.

Für den Monat Oktober sind jetzt schon 52 Ztr. Zucker überwiesen worden. Auf den Abschnitt Nr. 1 der Lebensmittelkarte kann in den hiesigen Geschäften je 1 1/2 Pfund Zucker verabfolgt werden.

Preis 32 Pfg. für 1 Pfd.
Die Geschäfte haben die Abschnitte der Lebensmittelkarte zusammen und demnächst hier abzuliefern.
Idstein, den 22. September 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzüberweisung.

Die heute in den städtischen Walddistrikten Gießfeld und Spanweide stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt und findet die Ueberweisung des Gehölzes am 26. d. Mts., vormittags 9 Uhr statt.
Idstein, den 22. September 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Grabenaußwurfversteigerung.

Samstag, den 23. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, wird der Grabenaußwurf an der Seelbacher Straße, vom Kilometerstein 1,8 an aufwärts, an Ort und Stelle versteigert.
Idstein, den 19. September 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Weggras.

Das Gras an städt. Straßen kann von Ziegenhaltern unentgeltlich abgemäht werden.
Idstein, den 19. Sept. 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Grummet-Versteigerung.

Am Montag, den 25. September, vormittags 9 Uhr, in der Littau anfangend, versteigere ich das Grummetgras auf den Wiesen der Agl. Domäne Gassenbach meistbietend gegen Barzahlung.
Hansemann.

150 Ztr. Kartoffeln

zu kaufen gesucht.
Das Landesaufnahmeheim, Idstein.

Schöne Bücher

in großer Auswahl empfiehlt die Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.

Achtung!

Die hier anwesende Zirkusgesellschaft, Limburgerstraße (gegenüber der Sonne), gibt am Sonntag noch

2 Vorstellungen.

Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen und Vorführen von dressierten Pferden, Hunden u. Affen.
Anfang mittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.
Aufführung neuer Programme.

Preise der Plätze: Sitzplatz 40 Pfg., Stehplatz 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
Es ladet höflichst ein

Die Direktion.

Arbeiterinnen

gesucht.

Hilz & Schneider, Idstein.

Idsteiner Handarbeitschule.

Der diesjährige Kursus für Hauschneiderei beginnt am 15. Oktober. Dauer nach Vereinbarung 6 bis 12 Wochen.

Es wird in Anbetracht der Kriegsverhältnisse jeder Schülerin gestattet, alte Garderobe umzuarbeiten. Näheres bei

Frau Lina Bender,
Bahnhofstr. 44.

Falläpfel

kauft zu höchsten Tagespreisen

Fritz Herz, Idstein.
„Zum Löwen“.

Düngermittel

Chlorkalium 50-55% Kali
Thomasmehl
Kali 40-45%
Kainit
empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein.

Weiherrwiese.

Aromat. Futterkalk.

unentbehrlich zur Aufzucht und Erhaltung eines kräftigen Viehbestandes sowie zur Anregung der Freßlust.

Zur Erparung der teuren Verpackungskosten, lose verpackt das Pfund 15 Pfg. Größere Mengen entsprechend billiger.

Phil. Klaus, Niederrhausen.

Drehstrom-Motoren

neu oder gebraucht, ca. 220 Volt Spannung, 50 Perioden jederzeit zu kaufen gesucht.

Main-Kraftwerke A. G.

Höchst a. M.

Hausbacköfen

in allen Größen stets am Lager.

Math. Westenberger Nachf.

Gg. Westenberger 3r
Pumpen- und landw. Maschinenfabrik
Mergheim a. T.

Groß. Baugewerkschule

Bingen a. Rh.

Berechtigung wie die königlich Preussischen Baugewerkschulen.

Semesterbeginn: 16. Oktober 1916.

Eingerichtet werden sämtliche Klassen der Hoch- und Tiefbauabteilung.

Programm und Auskunft kostenlos durch die Direktion.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel fürs Vaterland am 4. September im Alter von 22 Jahren unser treues Mitglied

Otto Humm

Musketier im Inf.-Regt. 88.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen treuen Vereinsbruder, der sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreute. Sein Andenken behalten wir in hohen Ehren.

Der Turnverein Oberems.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 14. Sept. unser liebes Mitglied

Emil Scherf

Unteroffizier im Inf.-Regt. 22 von Reith.

Wir betrauern in dem Gefallenen ein treues Mitglied unseres Vereins und werden ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Turnverein Nieder- und Oberrod.

Vaterländischer Frauenverein Idstein. Geburtstagspende.

Dem löblichen Beispiel anderer Nachbarstädte folgend möchten wir hiermit die Anregung geben, daß an unseren Geburtstagen, die wir fern von Schlachtgetöse in Ruhe erleben dürfen, auch offener Hand derjenigen gedacht werde, die in fürchterlichen Völkerringen Leben und Gesundheit um einbringen. — Jeder in Stadt und Land gebeten, an seinem Geburtstage ein Scherlein unserer Schatzmeisterin, Frau Kaufmann Ziegenmeyer, abgeben zu wollen, um dadurch Teil seiner Dankeschuld unseren verwundeten Kameraden gegenüber abzutragen. Jeder Betrag, klein, ob groß, ist herzlich willkommen.

Der Vorstand

J. A.: Direktor Schwenk, Schriftführer

Im Verlage von Rud. Bechtold & Co. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Willgen. 68 S. 4°, geh. — Preis 30 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zellrechnung auf das Jahr 1917. — Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein Ungarmädchen, eine Erzählung von W. Willgen. — Mit dem Nassauer Landsturm in Belgien von W. Willgen. — Notfrauung, eine helle Kriegergeschichte von K. v. d. Elder. — Jungdeutsche dichterische Kriegsergüsse. — Bel Kriegsausbruch Reguppen von Missionarin G. Noak. — der Gemüsebau zum Segen werden kann. — Klaus Brennings Osterurlaub. Jahresübersicht. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht.

Trächtiges

Mutterschwein,

unter 2 die Wahl, zu verkaufen.

Adolf Niebergall, Engenhahn

1 Haufen Mist zu verkaufen.

David Löwenstein, Idstein

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 24. Septbr. 1916, 14. Sonntag

Trinitatis.

Vormittags 9 1/2 Uhr. Lieder: 30, 147.

NB. Die Christenlehre wurde am letzten Sonntag

endet. Pfarrer Moser.

Abendgottesdienst findet nicht statt. Defen

hält Taubstummengottesdienst in Verborn.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 24. Septbr., 15. Sonntag nach

Morgens Hochamt mit Predigt.

Nachmittags Christenlehre und Michaels-

schafstandacht mit Segen.

Pfarrer Buscher.